

Donnerstag, 16. Mai 2019, Isar-Loisachbote / Lokalteil

Den Stein ins Rollen gebracht

Aufwertung der Altstadt: Rat beschließt Planung – auf der Basis der Bürgerwünsche

VON CARL-CHRISTIAN EICK



Die Bagger sollen rollen: Der Stadtrat hält an der beschlossenen Aufwertung der Altstadt fest. Die Arbeiten werden laut Stadtmanager Dr. Stefan Werner allerdings „frühestens im Frühjahr 2022“ beginnen. Foto: Sabine Hermsdorf-Hiss

Wolfratshausen – In den vergangenen Wochen rauchten die Köpfe: Zahlreiche Bürger haben in diversen Workshops Vorschläge zur Aufwertung der Altstadt erarbeitet (wir berichteten). Dem Engagement des Soveräns zollte der Stadtrat in seiner Sitzung am Dienstagabend großen Respekt – und beschloss, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Der ist ein noch recht langer: „Frühestens im Frühjahr 2022“ beginnen die Arbeiten, schätzt Stadtmanager Dr. Stefan Werner.

Den Marienbrunnen versetzen, die Marktstraße verschwenken, Parkplätze aus der Altstadt verbannen: Diese Vorschläge müssten „zunächst hier im gewählten Gremium“ diskutiert werden, forderte Dr. Manfred Fleischer (CSU). Das Ergebnis des Bürgerbeteiligungsprozess hat in seinen Augen „keinerlei Repräsentativität“. Nach Fleischers Rechnung basieren die Empfehlungen nur auf der Meinung von zwei Prozent der Wolfratshausener Wahlberechtigten. Die Ideen schnurstracks in die Tat umzusetzen, komme für ihn nicht in Frage: „Wann steigen wir in die Detaildiskussion ein?“

Diese hätte auch Helmut Forster (Bürgervereinigung Wolfratshausen/BVW) am Dienstag gerne geführt. Pauschal könne er dem Wunschzettel der Bürger seinen Segen nicht erteilen – unter anderem lehne er die Versetzung des Marienbrunnens und die angedachte Fällung der zwei Platanen links und rechts des Brunnens kategorisch ab. Skeptisch betrachtet Forster zudem die vorgeschlagene Höhenangleichung von Fahrbahn und Geweg in der Altstadt. Das erhöhe die Gefahr für Kinder und Senioren. Zudem fürchtet Forster, dass bei Starkregen das Wasser über die ebene Fläche ungehindert in die Hausflure strömt. Mit Hinweis auf die Einzelhändler in der Altstadt sprach sich der Wirtschaftsreferent des Stadtrates darüber hinaus gegen den Rückbau von Parkplätzen zwischen Reiser- und Schwankl-Eck aus. Forsters Fazit: Wolfratshausen sei gut 1000 Jahre alt – andere Städte würden

ihre Geschichte pflegen, die Flößerstadt dagegen sei drauf und dran, ihr historisches Gesicht zu verändern. Nach Forsters Dafürhalten nicht zum Guten.

„Ich weiß, dass es in diesem Kreis Bedenken gibt“, sagte Bürgermeister Klaus Heilinglechner (BVW). Er bat mehrfach darum, sich nicht in Details zu verlieren, „sonst sitzen wir um zehn oder zwölf noch hier“. Zunächst gehe es darum, ein Planungsbüro mit einem Vorentwurf zu beauftragen. Liege der im Juni 2020 auf dem Tisch, bilde er die Grundlage für konkrete Entscheidungen des Stadtrats. Architektin Claudia Schreiber, die den Bürgerbeteiligungsprozess begleitet hat, pflichtete dem Rathauschef bei: „Sie haben noch alle Möglichkeiten einzugreifen.“ Schreiber gab dem Gremium die „positive Empfehlung“, in die Planung einzusteigen. Andernfalls „müssen sie eines Tages wieder ganz von vorne anfangen“.

Er und seine Genossen würden dem Grundsatzbeschluss „mit ruhigem Gewissen“ zustimmen, sagte SPD-Fraktionschef Fritz Meixner. Statt stehen zu bleiben und „abgehängt“ zu werden, werde man „vorangehen“. Zumal die Wünsche der Bürger keine „Wolkenkuckucksheime sind“, sondern bereits „grob vorgeprüft“ seien.

„Der Bürger hat uns viel Arbeit abgenommen und zielgerichtet gearbeitet“, stellte der Sprecher der BVW, Josef Praller, anerkennend fest. Annette Heinloth (Grüne) bilanzierte, dass die Menschen „dem Charme der Städte der 70er-Jahre“ nichts mehr abgewinnen könnten. Die Zeiten, in denen „die Menschen mit ihrem Auto direkt vor dem Metzger halten wollen“, seien vorbei. Stattdessen wünschten sich die Bürger in ihren Zentren eine hohe Aufenthaltsqualität.

„Die Antwort auf die Frage ‚Wollen wir Autos oder Menschen in der Stadt?‘ kann für mich nur lauten: Menschen“, erklärte Vize-Bürgermeister Fritz Schnaller (SPD). Dr. Ulrike Krischke (BVW) freute sich, dass die Bürger einen „Konsens“ gefunden hätten, dass aus vielen Einzelmeinungen tragfähige Kompromisse geworden seien. „Wir haben die Bürger aufgefordert, ihre Wünsche zu formulieren“, sagte Krischke, „wir können jetzt ihre Wünsche nicht übergehen.“

„Ich bin glücklich über die Bürgerbeteiligung“, betonte Schnaller. Es sei wichtig und richtig gewesen, die Wolfratshäuser mit Blick auf die Aufwertung der Altstadt „mitzunehmen“. Das gemeine Volk hätte nur einen Fehler gemacht: „Unsere Bürger haben über vieles geredet, aber nicht mit Ihnen, Herr Dr. Fleischer“, spöttelte Schnaller mit scharfer Zunge. Die Kritik des CSU-Stadtrates am Beteiligungsprozess „ist der rückwärtsgewandteste Beitrag, den ich hier im Haus in den letzten Jahren gehört habe“, schimpfte Schnaller.

Gegen die Stimmen von Fleischer und Richard Kugler (parteilos für die CSU) brachte das Gremium die Vorentwurfsplanung auf den Weg. Als Grundlage zur Aufwertung der Altstadt war das Gros der Räte mit den Bürgervorschlägen einverstanden. Dem entsprechenden Beschluss verwehrt Fleischer, Kugler, Forster und Helmuth Holzheu (parteilos für die CSU) ihre Zustimmung.

Infos im Internet:

Alle Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses sowie Infos zur Aufwertung der Altstadt gibt's auf der Homepage der Stadt (www.wolfratshausen.de).